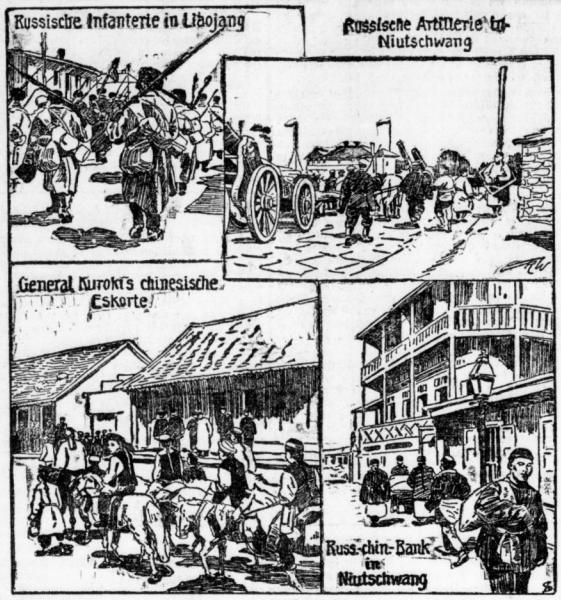

Vom Kriegsschauplatz in Ostasien wird gemeldet, daß sich die Russen allmählich nach Norden zurückziehen und Niutschwang sowie den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Taschitschiao geräumt haben. In Niutschwang wurden alle Regierungsgebäude von den Russen zerstört. Dieser Platz war bekanntlich feinerzeit von den Russen stark befestigt und mit schweren Geschützen versehen worden. Ebenso hatten die Russen bei Taschitschiao vorzügliche Stellungen inne. Ein von den Japanern gemachter Angriff auf diese wurde abgeschlagen und die Stellungen behauptet. Wenn die Russen sich trotzdem von Niutschwang und Taschitschiao zurückziehen, so liegt das daran, daß Kuroki durch sein Drängen auf den russischen linken Flügel die russische Heeresleitung nötigt, ihre Rückzuglinie zu schützen. General Kuroki, welcher bis jetzt von den japanischen Generalen am meisten hervorgetreten ist, hat sich übrigens mit einer chinesischen Eskorte umgeben. Er steht also anscheinend mit den Chinesen auf sehr gutem Fuße.

Sirenenzauber.

Novelle von Paula Kalbewey.

(Nachdruck verboten.)

Nach seiner Verabschiedung war Oberst v. Bergau in das liebliche Harzstädtchen gezogen, das zweierlei Anziehungspunkte für ihn hatte. Einmal war es Standort eines Infanteriebataillons; er konnte also des abends am Stammtisch, auch nachdem er den geliebten Rock ausgezogen, im Kreise der Kameraden militärische Fragen erörtern; ferner, und das war ebenso wichtig, rühmte sich G. der stolzen Bezeichnung: Luftkurort. Es besaß eine Badeverwaltung und ein Kurhaus, in welchem Fremde und Einheimische allsonnabendlich bei der Reunion zusammentrafen.

Er, der alte Offizier, hätte natürlich gern auf all' das verzichtet, was so ein Badeleben an Vergnügungen und Zerstreuungen mit sich brachte; aber für seine Ilse, sein einziges Töchterlein, da wünschte er, daß sie die Freuden der Jugend in reichem Maße genießen möchte.

Die Saison in G. hatte ihren Höhepunkt erreicht. Hotels und Pensionate sind bis auf das letzte Plätzchen besetzt und auf den Straßen wimmelt es von Kurgästen und Passanten.

Auch die Reunion im Kurhause ist so gut besucht wie kaum zuvor. Die jungen Offiziere des Bataillons sind vollständig erschienen und augenblicklich eifrig bemüht, sich die lieblichen Mädchenblüten als Tänzerinnen zu sichern.

Vor Ilse v. Bergau, einer schlanken Blondine in lichtem Volleleid, steht ein hochgewachsener dunkelhäutiger Oberleutnant und bittet mit ehrfurchtsvoller Verneigung um die Gunst eines Tanzes.

Erröten nickt das junge Mädchen; die Musik intoniert den Waldteufelschen Walzer „Sirenenzauber" und gleich darauf legt Kurt Hellmers den Arm um Ilse und zieht sie in den Strudel der Tanzenden.

Mehrere Male durchkreisen sie den Saal; endlich machen sie hochaufatmend Halt. Dann führt der junge Offizier seine Partnerin in eines der lauschigen Winkelchen, die aus Lorbeerbäumen und anderen Gewächsen geschaffen sind.

„Gnädiges Fräulein wissen wohl bereits", beginnt er, nachdem sie Platz genommen, „daß ich heute unter Beförderung zum Oberleutnant an die ostpreußische Grenze versetzt worden bin."

Ueber das Antlitz Ilsens zuckt es wie tödlicher Schreck, schließlich antwortet sie mühsam:

„Nein, mir hat niemand etwas davon gesagt!"

„Das Scheiden von hier wird mir schwer, sehr schwer", fährt Hellmers fort und auch seine Stimme klingt seltsam erregt, „jetzt im Augenblick der Trennung darf mir wohl über die Lippen, was ich sonst still in mir verborgen. Ich liebe Sie, Ilse, habe Sie geliebt vom ersten Sehen an, und doch kann ich niemals daran denken, Sie zu erringen, Sie als mein Weib in die Arme zu schließen. Denn ich bin arm, das, was die Gnade des Königs mir gibt, ist alles, was ich zum Lebensunterhalt habe. Und Sie an mich fesseln auf endlos lange Jahre hinaus? — das vermag ich nicht, der Gedanke wäre mir unerträglich! Sie sollen frei sein, frei in Ihren Entschlüssen und in Ihrem Handeln und wenn daran eines Tages der Mann kommt, um Sie zu werben, der tausendmal würdiger ist als ich, dann vergessen Sie nicht, daß ich auf Erden nichts sehnlicher wünsche, als ihr Sie ein volles und ganzes Glück."

Die Lider gesenkt, die Hände fest ineinander verschlungen, hört Ilse, was der Geliebte ihr sagt.

Sie findet kein Wort der Erwiderung; der Schmerz macht sie stumm. Nur durch ihr Hirn, da wogt immer von neuem der Gedanke: du sollst ihn verlieren, ehe du ihn noch besessen — ihn, der dir teurer ist als alles auf der Welt.

Hellmers ahnt, was in der Geliebten vorgeht; das Herz will auch ihm schier brechen vor Weh und doch heißt es stark bleiben um der Menschen willen.

„Ilse", flüstert er, „lassen Sie die Erinnerung an diese Stunde nicht nur mit Bitternis gemischt sein. Die Musik spielt noch immer den „Sirenenzauber". Nach seinen Klängen — ich weiß, es ist Ihr Lieblingswalzer — wollen wir die Neige der flüchtigen Zeit genießen, noch einmal im Tanze dahinfliegen. Und wenn er beendet, dann scheide ich für immer von dem Ort, wo ich des Lebens herbstes Leid erfahren."

Willenlos folgt Ilse dem teuren Manne. Die schmeichlerischen Töne der Musik vermehren nur ihr Weh; ihr dünkt es, sie gräben sich in ihr Herz. Niemals während ihres ganzen Lebens wird sie vergessen, was sie litten, indes jener verführerische Walzer zu Glück und Frohsinn lockte.

Ein Blick und die Musik schweigt.

Mit einer Verbeugung geleitet Hellmers seine Partnerin an den Platz zurück, dann fühlt sie seine Lippen auf ihrer Hand und gleich darauf ist er verschwunden.

* * *

Jahre sind ins Land gezogen. Die Physiognomie G.'s hat sich im allgemeinen wenig verändert. Sommerfrischler finden sich nach wie vor in dem idyllisch gelegenen Fleckchen Erde ein; einmal in der Woche trifft man sich auf der Reunion und Oberst von Bergau besucht noch immer den Stammtisch im „Schwarzen Bären".

Allein von der früheren Fröhlichkeit hat er etwas eingebüßt — er sorgt sich um Ilse. Wie hat die sich jedoch auch in den letzten fünf Jahren verändert! Aus dem sprühenden, lustigen Ding, das alle Welt durch seine Heiterkeit entzückte, ist ein ernstes, ruhiges Mädchen geworden, das trotz seiner dreiundzwanzig Jahre an den Vergnügungen der Jugend keinen Gefallen mehr findet.

Nie kommt ein Wort aus ihrem Munde, das Aufschluß gibt über die Wandlung ihres Wesens; die hoffnungslose Liebe, die ja auch für jeden wenn ein Geheimnis geblieben, hat Ilse tief eingesargt in ihrem Herzen. Nur wenn sie sich allein weiß, dann dringt zuweilen der Name des Unvergeßlichen über ihre Lippen, oder sie eilt an den Flügel und flieht in das Reich der Töne, um hier das seelische Gleichgewicht zurückzugewinnen.

Seit jenem Abschied hat sie niemals wieder etwas von Kurt Hellmers gehört. Die früheren Kameraden erwähnen seiner nicht und sie nach ihm zu fragen — eher wäre Ilse gestorben.

So spinnt sie ihr einförmiges Leben Tag für Tag weiter. Da bringt eines Abends der Vater vom Stammtisch den Sohn eines Jugendfreundes mit, der an das Amtsgericht zu G. als Assessor versetzt worden ist.

Heinz von Burkwardt ist ein frischer, fröhlicher Junge, dem noch etwas von der lustigen Studentenzeit in den Gliedern steckt. Sehr schnell fühlt er sich in dem kleinen Kreise heimisch und nur gar zu gern folgt er der Aufforderung des Obersten, so oft wie möglich wiederzukehren.

Bald vergeht fast kein Tag, an dem Burkwardt seine Mußestunden nicht in den Bergau'schen Hause verbringt. Er ist ein prächtiger Gesellschafter, der selbst auf Ilses Lippen nicht selten ein heiteres Lachen zu zaubern weiß. Am Flügel ist er ihr Partner; er begleitet sie zum Radeln und Tennisspielen und — was den Oberst am meisten wundernimmt — als Heinz gestern zwei Billets zur nächsten Reunion gebracht, da hat er sie trotz anfänglicher Abwehr schließlich doch zur Teilnahme an dem Feste zu bewegen gewußt.

Wenn er die beiden so nebeneinander sieht, dann schmunzelt Bergau vergnügt.

Burkwardt stammt aus einer wohlhabenden Familie, ist Reserveoffizier in einem Kavallerieregiment und hat eine glänzende Karriere — er will nächstens in den diplomatischen Dienst übertreten — vor sich. Und daß er Ilse liebt — nun, das sieht ja ein Blinder!

Und seinem Mädel scheint er auch nicht gleichgültig zu sein. Wenigstens lacht sie mal wieder herzhaft und entschließt sich, unter Menschen zu gehen. Daß sie nun gar noch die nächste Reunion mitmachen will — das deutet doch zweifellos auf eine Aenderung ihres Wesens, und die verdankt sie einzig und allein dem guten Heinz.

Der Sonnabend kommt heran und mit ihm das allwöchentliche Fest im Kurhause.

Wäre es möglich, dann sieht Ilse noch reizender aus als vor fünf Jahren. Ihre Züge haben etwas Gereiftes bekommen. Aus dem Backfischchen ist ein junges Weib geworden, das des Lebens Ernst an sich erfahren und dieses kaum sichtbare schwermütige Linie um die Lippen verleiht der ganzen Erscheinung eine außerordentliche Anziehungskraft.

Das sagt sich auch Heinz von Burkwardt, als er jetzt auf Ilse zueilt, die soeben mit ihrem Vater den Kursaal betritt. Freundlich lächelnd nickt sie ihm zu und gewährt ihm auf seine Bitte die Polonaise und den ersten Walzer.

Unter den Klängen eines heiteren Marsches schreiten sie nun einher. Der Assessor zieht des jungen Mädchens Arm fester in den seinen, und als sie ihn, dem alten Freunde, das nicht wehrt, da wird es ihm heiß ums Herz. Das reizende Geschöpf neben sich für immer zu besitzen, dünkt ihm begehrenswert wie nichts. Und ohne lange Ueberlegung sprudelt er das Geständnis seiner Liebe heraus.

Einen Augenblick schweigt Ilse.

Sie sieht im Geiste den Vater vor sich, wie er glücklich ist, sein Kind in der Obhut des Mannes zu wissen, dem er wie einem eigenen Sohn zugetan ist.

Und sie selber? Welche Antwort muß sie sich auf Kurts Frage geben? Sie erinnert sich lebhaft seiner Güte und Selbstlosigkeit, seiner Treue, auf die sie felsenfest bauen kann.

Schon öffnet sie ihre Lippen, um den eines Bescheides Harrenden das Jawort zu schenken, da geht die Musik zu einem rauschenden Walzer über.

Ilse lauscht . . . ihr Herzschlag droht zu stocken, denn was ihr Ohr vernimmt, das sind die Klänge des „Sirenenzaubers", die sie nicht mehr gehört seit jenem Abend, wo sie das Liebste auf der Welt für immer dahingeben mußte.

Vergessen ist der Mann an ihrer Seite. Vor ihrem Auge steht das strahlende Bild des Heißgeliebten, wie er die Arme um sie schlingt und immer von neuem den Saal mit ihr umkreist.

Heinz raunpert sich leise — das bringt sie zurück in die Gegenwart.

„Kommen Sie, ich kann nicht tanzen, mir ist nicht wohl", wendet sie sich an ihn. Dann eilt sie dem Vorsaal zu.

Verwundert ob des seltsamen Gebahrens starrt Burkwardt ihr einen Moment nach, um ihr endlich langsam zu folgen.

Plötzlich aber bleibt er wie entgeistert stehen und reibt sich die Augen. Narrt ihn ein Spuk der Sinne oder ist es Wahrheit, daß dort im Nebenzimmer ein junger Offizier in Infanterieuniform mit den Abzeichen eines Hauptmannes auf Ilse zustürzt, sie in seine Arme reißt und seine Lippen immer wieder auf die ihren preßt?

Zögernd schreitet er normärts, allein die Liebenden vernehmen sein Kommen nicht. Weltentrückt ruhen ihre Blicke ineinander. Erst als er behutsam die Türe schließt, werden sie seiner gewahr und zwischen Glück und Verlegenheit schwankend, tritt ihm Ilse entgegen.

„Lieber Freund", dabei ergreift sie seine Rechte und hält sie in festem Druck umschlossen, „was werden Sie wohl von mir denken? Statt Ihnen eine Antwort auf Ihre Frage zu geben, laufe ich Ihnen einfach davon und schnurstracks in die Arme eines andern Mannes hinein."

„Gnädiges Fräulein . . . ich verstehe nicht . . . kann mir nicht erklären . . ." stotterte Burkwardt, seine Blicke von Ilse zu Kurt Hellmers, denn ihr ist schneller gefallen.

„Ich habe mir geholt, worauf ich bereits seit langen Jahren ein Anrecht hatte", antwortete an Ilses Stelle der Hauptmann, indem er den Arm um seine Braut schlingt. „Fräulein von Bergau und ich lieben uns seit dem ersten Sehen! Das Schicksal, das uns damals getrennt, hat uns heute von neuem zusammengeführt. Wir schieden und wir haben uns wiedergefunden bei den Klängen des „Sirenenzaubers".

Marktbericht.

Donnerstag, den 28. Juli.

Eier pro Mandel	0,85—0,90	Mk.	Radieschen 2 Bd.	0,10	Mk.
Butter pro Pfund	1,10—1,20	„	Schnittbohnen p. Ltr.	0,12—0,15	„
Honig in Waben p. Pfd.	1,40	„	Stachelbeeren pro Liter	0,20	„
Zwiebeln pro Mandel	0,10	„	Erdbeeren pro Liter	0,40—0,50	„
Neue Kartoffeln 5 Ltr.	0,35	„	Johannisbeeren p. Liter	0,20	„
Blumenkohl pro Stück	0,10—0,30	„	Heidelbeeren pr. Ltr.	0,25—0,30	„
Kohlrabi p. Mandel	0,25—0,30	„	Kirschen pro Liter	0,10—0,30	„
Karotten p. Mandel	0,10	„	Pflaumenmus p. Pfd.	0,25—0,30	„
Salat 2 Stück	0,10	„	Grün. Pflaumen p. Pfd.	0,25—0,30	„
Wirsing-Kohl p. Stück	0,05—0,13	„	Enten pro Stück	2,50—3,50	„
Weißkohl pr. Stück	0,10—0,20	„	Gänse pro Stück	4,00—8,00	„
Rotkohl pro Stück	0,15—0,20	„	Junge Hühnchen	0,80—1,20	„
Schoten pro Liter	0,10—0,12	„	Hühner pro Stück	1,25—2,50	„
Gurken 4 Stück	0,20	„	Tauben pro Paar	0,80—1,20	„
Tomaten pro St.	0,05—0,10	„			

Der Markt war außerdem noch mit Fischen besetzt.

Preisnotierungen für Kuxe am 27. Juli 1904.
(Eigener Bericht des „General-Anzeiger".)

Kohlen-Kuxe:	Nachfrage	Angebot	Kali-Kuxe:	Nachfrage	Angebot
Alte Haase	1860	1890	Alexandershall	5900	5950
Bickefeld	—,—	—,—	Beienrode	6550	6600
Borussia	2475	2500	Burbach	8525	8575
Dorstfeld	14500	14600	Carlsfund	6475	6525
Friedlich Nachbar	8150	8290	Desdemona	4900	4950
Johann Deimelsberg	4800	4850	Glückauf-Sondershausen	15200	15400
Nordfeld Cons.	220	240	Hansa-Silberberg	775	800
Unser Fritz	27000	27400	Hedwigsburg	10550	10650
			Heldrungen I und II	4050	4100
Erz-Kuxe:			Heroynia	23900	24200
Fernie	4800	4850	Hohenfels	10725	10825
Henriette ver.	1040	1080	Hohenzollern	6725	6775
Kuhlenberger Zug	1400	1450	Johannashall	4925	4975
Louis Br.-Fls-Bergwerk	595	610	Justus I	7675	7750
Wildberg	1675	1725	Neustassfurt	16200	16450
			Wintershall	7700	7800

Sommerfahrplan.

Abfahrt nach: / **Ankunft von:**

Magdeburg: 12[22] U., (b. Cöthen), 4[55] U., 6[55] U., *7[33] U., 10[05] U., *10[57] U., 1[41] U., 3[45] U., *4[44] U., 5[58] U., *7[07] U., 8[54] U., *10[47] U.

Magdeburg: 2[45] U., 6[40] U. (von Cöthen), *7[33] U., *8[27] U., 9[48] U., *10[08] U., 10[22] U., *2[27] U., 3[21] U., *5[42] U., 7[00] U., *7[33] U., 9[21] U., *10[08] U.

Leipzig: 12[00] U., 2[57] U., 4[33] U., 5[40] U., 7[12] U. (fällt nur in Schkeuditz), *7[43] U., *8[09] U., 9[15] U., *10[23] U., 10[29] U., 12[17] U., 1[32] U., *2[29] U., 3[33] U., *5[25] U., *5[45] U., 6[50] U., 7[05] U., *7[35] U., 8[42] U., 9[31] U., *10[50] U., *10[54] U.

Leipzig: 12[16] U., 4[34] U., 6[20] U., *6[50] U., 6[48] U., *7[30] U., 7[48] U., 9[53] U., 10[40] U., *10[58] U., 1[03] U., *1[38] U., 3[37] U., 4[32] U., *4[42] U., 5[30] U., W 6[53] U. (von Schkeuditz), *7[05] U., 8[07] U., 8[41] U., 9[45] U., 10[24] U., *10[45] U.

Aschersleben-Halberst.: 4[50] U., *6[37] U., 8[00] U., 11[32] U., *1[41] U., 3[42] U., 6[18] U., *7[12] U., 10[43] U. (bis Halberstadt, von da ab Schnellzug nach Aachen).

Aschersleben-Halberstadt: W 5[37] U. (von Könnern), 7[19] U., 10[10] U., *10[26] U., 12[41] U., 4[37] U., *5[32] U., 9[40] U., *10[45] U., 11[38] U.

Nordhausen-Kassel: 5[35] U., W 6[37] U. (bis Sangerhausen), F 7[00] (bis Nordhsn.), 9[00] U., *11[00] U., 12[20] U., (W bis Eisleben, F bis Sangerhsn.), *1[15] U., 2[20] U., D 3[54] U., 6[00] U., 9[21] U., *10[40] U., 11[40] U.

Nordhausen-Kassel: 1[00] U. (von Sangerhausen), 4[40] U. (von Nordhausen), *7[32] U., 9[53] U., 1[22] U., D 2[41] U., *2[55] U., 4[36] U. (von Sangerhausen) 5[23] U., 7[32] U. (W v. Eisleben, F v. Sangerhs.), *8[04] U., 10[37] U., F 11[14] U. (von Nordhausen.

Berlin: 12[22] U., D 4[41] U., 5[00] U., W 5[40] (nach Landsberg), *6[29] U., D 6[56] U., 7[05] U., *8[58] U., 11[05] U., 2[10] U., D 2[45] U., *3[12] U., D 4[42] U., *5[38] U., 5[45] U., D 6[55] U., *8[17] U., D 8[53] U., 9[00] U. (bis Wittenberg).

Berlin: 3[19] U., 4[57] U., W 6[38] U. (v. Landsberg), 7[37] U. (v. Wittenb.), 9[46] U., D 10[00] U., D 10[18] U., *10[41] U., *11[37] U., D 12[00] U., *1[05] U., 2[00] U., *3[40] U., D 5[50] U., 5[59] U., *7[36] U., 9[04] U., D 10[29] U., D 10[47] U., 11[31] U., D 11[40] U.

Sorau-Guben: *5[43] U., 6[29] U. (von Torgau), 10[18] U., *12[21] U., 2[31] U., 7[45] U., 10[08] U., *10[26] U.

Sorau-Guben: *5[43] U., 6[29] U. (von Merseburg), *9[02] U., *6[26] U. (v. München), 6[40] U., D 6[50] U. (von Stuttgart und Mailand), *9[54] U., 9[61] U., 10[04] U., *12[32] U., 4[19] U., D 4[88] U., *7[50] U., D 6[51] U. (v. Kissingen), *8[13] U. (v. Stuttgart u. München), 8[34] U., D 8[48] U., *9[27] U., 10[40] U., 11[55] U.

Thüringen: D 4[37] U., W 5[55] U. (von Merseburg), *9[02] U., *6[26] U. (v. München), 6[40] U., D 6[50] U. (von Stuttgart und Mailand), *9[54] U., 9[61] U., 10[04] U., *12[32] U., 4[19] U., D 4[88] U., *7[50] U., D 6[51] U. (v. Kissingen), *8[13] U. (v. Stuttgart u. München), 8[34] U., D 8[48] U., *9[27] U., 10[40] U., 11[55] U.

* bedeutet Schnellzug 1—3
W „ nur Werktags
F „ nur Sonn- u. Festtags.

Halle-Hettstedter Eisenbahn.

Abgang:

4[20] U. (bis Cölme und nur Werktags), 6[00] U., 8[15] U. (Werktags bis Dölau, Sonntags b. Cölme), 10[09] U., 1[10] U. (bis Cölme), 2[00] U., 5[00] U. (bis Schwittersdorf und nur Werktags), 7[30] U., 9[30] U. (bis Cölme). Außerdem werden bis Dölau folgende Züge abgelassen: 7[00] U. (Sonn- u. Festtags), 2[30] U. (Sonn- u. Festtags), 3[00] U., 3[30] U. (Sonn- u. Festtags), 4[00] U., 4[30] U. (Sonn- u. Festtags), 5[00] U. (Sonn- u. Festtags), 6[00] U. (Sonn- u. Festtags), 6[30] U., 7[00] U. (Sonn- u. Festtags), 8[00] U. (Sonn- u. Festtags).

Ankunft:

5[25] U. (von Cölme und nur Werktags), 6[43] U., 7[35] U. (Werktags von Fienstedt), 10[20] U. (von Cölme), 12[25] U., 2[50] U. (von Cölme), 5[21] U., 9[05] U., 10[35] U. (von Cölme). — Von Dölau kommen folgende Züge: 7[42] U. (nur Sonn- und Festtags), 3[20] U. (nur Sonn- und Festtags), 3[50] U., 4[20] U. (nur Sonn- und Festtags) 4[50] U. (nur Sonn- und Festtags), 5[50] U. (nur Sonn- und Festtags), 6[20] U. (nur Sonn- und Festtags), 6[50] U. (nur Sonn- u. Festtags), 7[20] U., 7[50] U. (nur Sonn- und Festtags), 8[50] U. (nur Sonn- und Festtags).

Wetterbericht des „General-Anzeiger".

Voraussichtliches Wetter am 29. Juli 1904.

Bei Südwestwind teils heiter, teils wolkig, mäßig warm mit Neigung zu Regen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19040729033/fragment/page=0001

Gerichts-Zeitung.

Strafkammer.

Halle, 27. Juli.

* **Gewerbevergehen.** Ein für Maschinenfabrikanten bemerkenswerter Fall kam zur Verhandlung in der Sache wider den Fabrikbesitzer Hermann B., der wegen Vergehens gegen §§ 16, 147 der Reichs-Gewerbe-Ordnung angeklagt war. Er betreibt in seinem Grundstück die Herstellung von Bäckereis-Maschinen. Das fragliche Vergehen sollte darin bestanden haben, daß er eine gewerbliche Anlage, zu der mit Rücksicht auf die Lage oder Beschaffenheit der Betriebsstätte eine besondere Genehmigung der nach den Landesgesetzen zuständigen Behörde erforderlich ist, ohne diese Genehmigung errichtet habe. Die betreffende Anlage sollte eine Fabrik sein, in der Blechgefäße durch Vernieten hergestellt werden. Durch die örtliche Lage oder durch die Beschaffenheit der Betriebsstätte sollte die Anlage für die Besitzer oder Bewohner der benachbarten Grundstücke oder für das Publikum überhaupt erhebliche Nachteile, Gefahren oder Belästigungen herbeiführen können, was als Umstand anzusehen, der für die Errichtung solcher Anlagen die behördliche Genehmigung erforderlich macht. Vom hiesigen Schöffengericht war auf Freisprechung des Angeklagten erkannt worden, wogegen der Staatsanwalt Berufung eingelegt hatte. Zu dem freisprechenden Urteil war das Gericht erster Instanz gekommen, weil nach dem Sachverständigengutachten im vorliegenden Falle durch die örtliche Lage oder Beschaffenheit der Betriebsstätte erhebliche Nachteile für die Nachbarn oder für das Publikum überhaupt nicht herbeigeführt werden könnten. Anzeige gegen B. war erstattet, weil einige seiner Nachbarn sich durch das beim Blechvernieten entstehende Geräusch sehr belästigt fühlten; das Geräusch sollte für sie in gesundheitsschädlichem Maße Belästigung verursacht haben. Der Angeklagte gab zu, daß sein Betrieb als Fabrik anzusehen sei; zur Herstellung der verschiedenen Maschinenteile habe er, wie üblich, Arbeitsteilung eingerichtet. Außer Teigteilmaschinen fabriziere er Teigknetmaschinen. Letztere werden aus starkem Eisenblech hergestellt in Gestalt eines großen Troges, dem an beiden Enden zum Verschluß Blechplatten angenietet werden. Der Staatsanwalt war der Ansicht, daß das erwähnte Vergehen erwiesen sei. Beantragt wurden 30 Mk. Geldstrafe oder 6 Tage Haft. Gemäß diesem Antrage erkannte das Gericht unter Aufhebung des schöffengerichtlichen Urteils mit dem Bemerken: es sei als erwiesen angenommen, daß ein Fabrikbetrieb vorliege, in dem Blechgefäße durch Vernieten hergestellt werden. Zur Errichtung solcher Anlage sei behördliche Genehmigung erforderlich. Das möge für den Fabrikanten unangenehm sein; noch unangenehmer aber sei dem Publikum die verursachte Belästigung.

* **Wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle** wurde die unverehelichte, 23 Jahre alte Emilie Luise Kellner aus Gorschmitz bei Pleuen gebürtig, mit Rücksicht auf ihre vielen und erheblichen Vorstrafen zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus verurteilt. Sie hatte am 15. Juni in Halle nach kurz vorher verbüßter Strafe der Arbeiterin Sch., die ihr Unterkunft gewährte, eine Uhr, einen Ring und 1 Brosche entwendet und diese Gegenstände versetzt, nach Angabe der Angeklagten für 5 Mk.

* **Ebenfalls wegen wiederholten Rückfalldiebstahls** war angeklagt die 46 Jahre alte Aufwärterin Witwe Olga Leim. Sie räumte ein, im Juni d. J. bei Frau Seidenstücker, wo sie Aufwartedienste leistete, ein Paar Hausschuhe und bei anderer Gelegenheit einem Dienstmädchen ein Korsett entwendet zu haben. Not gab die Angeklagte zu ihrer Entschuldigung an. Sie wurde unter Zubilligung mildernder Umstände zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

* **Um Betrug und schwere Urkundenfälschung** sollte es sich handeln in der Sache wider den 47 Jahre alten Kaufmann Heinrich Burkhardt aus Wasserbittel. Er ist oft wegen Unterschlagung bestraft. Im Jahre 1900 war er in Halle beim Buchdruckereibesitzer Sch. in Stellung als Inseraten-Sammler mit 2 Mk. täglichem Lohn und 10 bis 15 Proz. Provision. Hierbei hatte er unredlich gehandelt, indem er beim Aufnehmen von Inseraten für den von Sch. herausgegebenen Theateranzeiger in einem Falle statt der ihm bezahlten 100 Mk. nur 65 Mk. abliefere, in zwei anderen Fällen im Betrage von je 50 Mk. Annoncengebühren je 10 Mk. für sich behielt. Fälschung einer Quittung konnte dem Angeklagten nicht nachgewiesen werden, wonach er von der Anklage betreffs Urkundenfälschung freigesprochen wurde. Die fraglichen Betrugsfälle erwiesen sich als Unterschlagung, wofür der Angeklagte zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

* **Wegen Betrugs in vier Fällen,** eines versuchten Betrugs, zweier Unterschlagungen und Diebstahls wurde der 22 Jahre alte Steindrucker Ferdinand Hartmann zu 1 Jahre 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte im Mai und Juni bei einigen Vermietern Wohnungsschwindelei verübt, unter Vorspiegelungen kleine Geldbeträge erlangt, ihm anvertraute Schlüssel zum Haus und Korridor unterschlagen, eine Taschenuhr beteiligerischer Weise zu erlangen versucht und einem Sohne eines Vermieters eine Taschenuhr entwendet.

Reichsgericht.

Leipzig, 27. Juli.

* **Wegen Zuwiderhandlung gegen die allgemein anerkannten Regeln der Baukunst** ist am 28. März vom Landgerichte Halle a/S. der Dachdeckermeister Heinrich Lembke in Radegast zu einer Geldstrafe von 100 Mk. verurteilt worden; außerdem ist wegen einer Uebertretung auf eine Geldstrafe von 20 Mk. erkannt worden. Am 21. November a. J. stürzte der Schornstein einer mechanischen Ziegelei ein, fiel auf das Hauptfabrikgebäude, durchschlug alle drei Stockwerke bis auf den Grund und begrub mehrere Maschinen. Nur weil der Einsturz außerhalb der Arbeitszeit erfolgte, kamen Menschen nicht zu Schaden. Der Schornstein war 1872 gebaut und später umgebaut worden. Im Sommer 1903 führten der Angeklagte den Auftrag, den Schornstein 4—5 m zu erhöhen. Er begann den Bau ohne polizeiliche Genehmigung und ohne Bauzeichnung. — Auf die Revision des Angeklagten hob das Reichsgericht das Urteil teilweise auf und verwies die Sache insoweit an das Landgericht zurück.

Büchermarkt.

* **Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens.** Zum Studium und Selbstunterricht in den hauptsächlichsten Wissenszweigen und Sprachen für Kaufleute, Gewerbetreibende, Beamte usw. In Verbindung mit hervorragenden Fachmännern herausgegeben von Emanuel Müller-Baden (75 Lieferungen zu je 60 Pfg., Berlin W. 57, Deutsches Verlagshaus Bong & Co.). Tausende und Abertausende strecken freudig ihre Hände nach dem oben genannten, überaus gediegenen Lieferungswerke aus, das wie kein zweites dazu berufen erscheint, Wissen und Können in die weitesten Schichten der Nation zu tragen. Die „Bibliothek" empfiehlt sich durch ihre übersichtliche, leicht verständliche Methode, sowie durch die Zuverlässigkeit des tatsächlichen Materials von selbst. Heute liegen der „Bibliothek" 17., 18. und 19. Lieferung vor, die sich, namentlich auch was die prächtige Ausstattung anbetrifft, würdig ihren Vorgängerinnen anschließen. Es werden in diesen drei neuen Lieferungen Kriegswesen, Weltgeschichte und Zoologie in der bekannten klaren und prägnanten Art behandelt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Benachrichtigung und Anleitung

über die Behandlung von Luftballons oder Drachen und zugehörigen Apparaten, welche im Kreise Halle a/S. aufgefunden werden.

Zum Zwecke wissenschaftlicher Erforschung der höheren Luftschichten läßt man kleinere oder größere mit Gas gefüllte Luftballons steigen, oder auch Drachen vom Winde emporheben, welche Instrumente tragen, die selbsttätige Aufzeichnungen über die Temperatur, die Feuchtigkeit, die Windstärke usw. ausführen. Da diese Ballons usw. an Stelle, wo Menschen tragen zu können, so wird vorausgesetzt, daß sie — von verständigen Leuten gefunden — in zweckmäßiger Weise behandelt und aufbewahrt und schließlich an den Eigentümer zurückgeschickt werden.

Zu diesem Zwecke seien folgende Vorschriften gegeben, von deren strenger Befolgung nicht nur der Wert der Aufzeichnungen, sondern auch die Höhe der an den Finder zu zahlenden Belohnung abhängt.

1. Die Ballons sind mit entzündlichem Gase, Wasserstoff- oder Leuchtgas gefüllt und müssen deshalb fern vom Feuer gehalten werden. Besteht die Hülle derselben aus Papier, so zerreiße man sie, um das Gas entweichen zu lassen. Bei Stoff- oder Gummihüllen binde man den Ballon auf, richte die Oeffnung nach oben und entleere das Gas durch Drücken, ohne den Stoff viel zu zerren oder zu reiben, danach wickle man ihn glatt zusammen.

Wird ein Ballon bemerkt, der noch in der Luft fliegt, so gehe man ihm nach und suche zunächst den an ihm hängenden Apparat aufzufinden, der in einem Kästchen oder Körbchen steckt, und ihn vor Beschädigungen zu sichern. Besonders vermeide man, den Apparat hart anzufassen oder mit den Fingern in ihn hineinzugreifen. Ehe man ihn abschneidet, sichere man den Ballon gegen das Davonfliegen, indem man ihn irgendwo festbindet, bis sein Gas entleert ist.

Gummiballons, welche meist einen Durchmesser von 1—2 m haben, pflegen in der Höhe zu platzen und lassen dann den Apparat mittels eines Fallschirmes zur Erde niedersinken, gewöhnlich bedeckt dieser den Apparat, oder er hängt in einem Baume fest, während der Apparat unter ihm hängt oder am Erdboden liegt. Bei dem Herunterholen ist vor allen Dingen ein Herabstürzen des Apparates zu vermeiden.

Der Apparat ist nunmehr unter Vermeidung aller unnötigen Erschütterungen in einem trockenen, nicht zu warmen Raum aufzubewahren, bis er entweder abgeholt wird, oder bis eine für seinen Rücktransport mit der Post bestimmte Kiste eintrifft, in welcher sich nähere Anweisungen, sowie Fragebogen befinden, der nunlichst genau auszufüllen ist.

An dem Ballon oder am Apparate findet man einen Briefumschlag, der die Adresse enthält, an welche sobald als irgend möglich unter genauer Angabe der Nummer des Apparates, des Namens und Wohnortes des Finders, sowie des nächsten Postamtes eine telegraphische Depesche abzuschicken ist.

Der Finder resp. der Bäckerei des Apparates erhält eine Belohnung von 5 Mk., in besonderen Fällen, wenn die Bergung besonders schwierig oder zeitraubend war, aber mehr. Außerdem werden alle notwendigen Auslagen zurückerstattet. Im Falle einer mutwilligen Beschädigung eines Apparates oder eines Versuches, den Schutzkasten an irgend einer Stelle zu öffnen, wird nicht nur keine Belohnung gezahlt, sondern auch noch ein Verfahren wegen Sachbeschädigung eingeleitet werden.

Die Ballons, Apparate und alles Zubehör sind „fiskalisches Eigentum".

2. Die zu demselben Zwecke benutzten Drachen haben meist die Gestalt eine vierseitigen offenen, aus Holz- oder Metallstäben bestehenden Kastens, der teilweise mit Stoff bekleidet ist.

Da die Drachen mittels eines dünnen Stahldrahtes emporgelassen werden, kommt es gelegentlich vor, daß ein kürzeres oder längeres Stück solchen Drahtes an dem Drachen hängt. Befinden sich in der Nähe elektrische Straßenbahnen mit oberirdischer Stromzuleitung und liegt die Möglichkeit vor, daß der Drachendraht mit dem elektrischen Starkstromdraht in Berührung kommt, so ist jedes Ergreifen des ersteren mit bloßen Händen oder Berühren mit unbedeckten Körperteilen sorgfältig zu vermeiden, man wickle deshalb ein dickes trockenes Tuch um die Hände, ehe man den Draht angreift.

Ist der Drachen bei starkem Winde noch in schneller Bewegung, so versuche man mit aller Vorsicht, den nachschleifenden Draht schnell um einen festen Pfahl oder einen Baum umzuschlingen. Dasselbe gilt auch für einen Ballon, welcher eine Leine oder ein Kabelstück nachschleift.

In dem Falle, daß sich Streitigkeiten über den Anspruch auf die Belohnung oder aus anderen Gründen ergeben, wird das Königliche Landratsamt hierüber entscheiden.

Die Polizei- und Gemeindebehörden werden ersucht, der sachgemäßen Ausführung obiger Vorschriften die nötige Förderung und Unterstützung zu teil werden zu lassen und ganz besonders durch Belehrung und gelegentliches gutes Beispiel dabei mitzuwirken, daß diese wichtigen und von allen Kulturnationen betriebenen Experimente von Erfolg begleitet werden.

Berlin, den 17. September 1903.

Der Minister des Innern. J. A.: gez. von Kitzing.

Bekanntmachung.

Zweiwöchige Maschinenbauschule in Halle a. S. zur Ausbildung von Monteuren Vorarbeitern und Werkmeistern. (Abteilung der städtischen Handwerkerschule.)

Beginn des Winterhalbjahres 1904/05: Sonntag d. 16. Oktober 1904.

Schulgeld 30 Mark für das Halbjahr. Lehrplan und nähere Auskunft durch den Direktor der Handwerkerschule. Nach Beendigung des Jahreskursus findet eine Schlußprüfung statt, welcher das gewerbetechnische Mitglied der Königlichen Regierung in Merseburg beiwohnt.

Halle a. S., den 25. Juli 1904. Der Magistrat. von Hollo.

Bekanntmachung.

Die von dem Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten mitgeteilten statistischen Zahlen der im Jahre 1903 gebissenen Bißverletzungen von Menschen durch tollwutverdächtige Tiere lassen unzweifelhaft die **Wirksamkeit der Schutzimpfung** erkennen.

Die Polizei-Verwaltung weist daher hiedurch wiederholt auf die Notwendigkeit hin, daß jeder von einem tollwutverdächtigen Tiere Gebissene sich in jedem Falle sofort ärztlicher Behandlung unterzieht und sich unverzüglich in das Institut für Infektionskrankheiten zu Berlin zur Schutzimpfung begibt.

Halle a. S., den 26. Juli 1904. Die Polizei-Verwaltung.

Erholungsheim, Weidenplan 10, I., für Frauen u. Mädchen, freundl. Zimmer, Garten. Wohnung u. volle Kost 5 Mark wöchentlich, gut. Mittagstisch 30 Pfg.

Die gegen Fräul. **Frieda Kosche** in Holleben ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiermit zurück.

Holleben, den 25. Juli 1904.

Frau Witwe **Pauline Steineck.**

Bekanntmachung.

Behufs Vornahme des Kanalbaues wird die Talamtstraße von der Oleariusstraße bis zur Bärgasse vom Freitag den 29. d. Mts. ab bis auf weiteres für den Fuhr- und Reitverkehr gesperrt.

Halle a. S., den 27. Juli 1904. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung,

Die andauernde Ueberfüllung der Klinik und die dadurch bedingten sanitären Mißstände zwingen mich, für die Monate August und September alle Neuaufnahmen einzustellen. Ausnahmen können nur für Nervenkranke erster und zweiter Klasse gemacht werden.

Halle a. S., den 27. Juli 1904.

Der Direktor der Königl. Universitäts-psychiatrischen u. Nervenklinik. Wernicke.

Ausschreibung.

Zur Kanalisierung einiger Straßen in hiesiger Gemeinde soll die Lieferung von 600 m Cementrohren, 30 bis 60 cm Durchm., 300 m Tonrohren, 15 bis 25 cm Durchm., sowie die Herstellung der erforderlichen Erd- und Maurerarbeiten vergeben werden. Die Unterlagen sind beim Unterzeichneten zu entnehmen und die Bedingungen einzusehen. Offerten sind bis 6. August verschlossen einzureichen.

Radewell, den 26. Juli 1904.

Der Gemeinde-Vorsteher. Hensel.

Für die **Sonderzüge nach Tirol und der Schweiz** empfehle meine vollständigen Reise-Ausrüstungen wie: **Poröse wasserdichte Pelerinen** für Damen, Herren und Kinder von 7,50 Mark an, poröse wasserdichte **Loden-Anzüge, Loden-Joppen, Knickerbocker,** wasserdichte **Rucksäcke, Bergstöcke, Alpenstöcke, Steigeisen, Schneebrillen, Tiroler Strümpfe** und **Gamaschen, Reisehemden, Reisepelzmützen, Reisehüte, Reiseschuhe, Trinkbecher, Feldflaschen** etc. Schweißaufnehmende poröse **Unterkleidung.**

Julius Bacher, Halle a. S., Leipzigerstraße 12. Fernsprecher 2629.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Beachten Sie in meinem Schaufenster den Springbrunnen mit dem aus porösem Lodenstoff hergestellten Wasserdecken und überzeugen Sie sich von der enormen Wasserdichtigkeit dieses Stoffes!

Internationales Konzerthaus, Gr. Ulrichstraße 50. Elegante Wiener Damen-Kapelle. Außerdem: **Bellachini.** Neues Programm.

Petersberg, Preussischer Adler. Sonntag **Gerstekranzfest mit Tanzmusik. Krause.**

Passendorf, Zu den drei Lilien. Den verehrten Vereinen zur Nachricht, daß mein Saal die Sonntage im August noch frei ist. F. Bade.

Morgen Freitag — Schlachtefest. — Otto Schulz, früh. Saalfeld, Steinweg 18.

Morgen Freitag **Schlachtefest.** A. Priebus, Viktoriastraße 29.

Morgen Freitag **Schlachtefest.** Aug. Steuer, Hardenbergstraße 38.

Morgen Freitag **Schlachtefest.** F. Metzner, Gütchenstraße.

Morgen Freitag **Schlachtefest.** Holubek, Liebenauerstraße 5.

Walhalla-Theater. Sonntag den 31. Juli cr., abends 8 Uhr: **Eröffnung.** Alles Nähere Anschlagsäule am 30. Juli.

Café Roland. Nur noch kurze Zeit! Die lustigen, nußdelen **Wiener Schrammeln.** Jeden Abend großer Erfolg! Trotz der großen Hitze vollständig kühles Lokal.

„Wiener Zugvögel" konzertieren täglich von 5 Uhr ab unter Mitwirkung des Frl. **Kranjcic,** Piston-Solistin, im **„Bratwurstglöckle"** Nur Ruhe kann es bringen!

Verein ehem. 36er. Besonderer Umstände halber findet unsere Monats-Versammlung bereits Sonnabend den 30. Juli cr., abends 8½ Uhr im Vereinslokale statt. Wegen wichtiger Tagesordnung ersucht um recht zahlreiches Erscheinen. Der Vorstand.

Thalia-Theater, Geiststraße 43. Ensemble-Gastspiel unter persönlicher Leitung des Direktors **Max Samst,** ehemaligen Direktors des Friedrich Wilhelmstädtischen Theaters zu Berlin.

Heute Donnerstag zum letzten Male: **Martina's Hochzeit** und **Zapfenstreich.** (Parodie.)

Freitag den 29. Juli und folgende Tage, abends 8 Uhr: **Sein Dämon.** Schauspiel in 2 Abteilungen (4 Akten) nach dem gleichnamigen neuesten Roman aus dem hiesigen „General-Anzeiger" v. Franz Treller.

Personen:

Arnold von Hohenthal . Erich Briese.
Mr. Stanford, Planteng.-Besitzer . . . . . Arthur Schönbord.
Clore, seine Tochter . . Thea Rogge.
Mrs. Walton . . . . Käthe Grieg.
Victoria, ihre Stiefstochter Klara Urban.
Dr. Bolton, Besitzer einer Irrenanstalt . . . . Karl Kahn.
Nelly, seine Tochter . . Emma Samst.
Mr. Harding, Irrenarzt Max Samst.
Mr. Ellinghans . . . Arthur Schönbord.
Leutnant Bancouvert . Heinrich Kahle.
Mrs. Hunter . . . . Berta Dümmler.
Ria, ihr Sohn . . . . Karl Kahn.
Henry, ihr Pflegesohn . Adalbert Herzberg.
François Leclerc . . . Heinrich Kahle.
Mrs. Brown, Vermalterin Ang Rogge.
Miß Winter, eine Irre
Wilhelm } Schlosser . Paul Heiser.
Wilson } . . . . . Franziska Horn.

Zwischen dem zweiten und dritten Akt liegt ein Zwischenraum von 15 Jahren. Pause nach dem 2. u. 4. Akt des Stückes.

Hierauf: **Alt-Heidelberg.** Parodistische Posse in 3 Bildern.

Personen:

Prinz . . . . . Käthe, Kellnerin . . . . Emma Samst.
Räuber, Gastwirt . . . Arthur Schönbord.
Hanne, seine Frau . . Berta Dümmler.
Graf Alsterberg } vom Erich Briese.
Willy } Korps Thea Rogge.
Engelbrecht } Borussia Ang Rogge.
Ein Reisender . . . . Max Samst.
Fuchs . . . . . Adalbert Herzberg.
Lutz, Kammerdiener . . Karl Kahn.
Schölermann, Diener . Klara Urban.

Ort der Handlung: Heidelberg und bei Prinzens.

Stadt-Theater Leipzig. Altes Theater. Freitag den 29. Juli 1904. **Aschenbrödel.**

Zoolog. Garten. Freitag den 29. Juli, nachmittags: **Grosses Konzert,** ausgeführt vom Orchester des Herrn Kapellmeister **Joseph.** Sonntag den 31. Juli: **Luftballon-Aufstieg.** Kapitän **Wilson,** Kopf nach unten, Miß **Elvira** mit den Zähnen tragend.

Verein ehem. 12er Husaren Halle a/S. u. Umg. Sonnabend 8½ Uhr **Monats-Versammlung** im „Eiskeller".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19040729033/fragment/page=0002